



b a b a j i ' s k r i y a y o g a j o u r n a l

Deutsche Ausgabe

In dieser Ausgabe

1. Erleuchtete Mönche – Teil 1
von Durga Ahlund
2. Erleuchtete Mönche (Teil 2) – Die dunkleren
Schattierungen des Zwielfichts
von Durga Ahlund
3. Mahasamadhi von Kriya Yogi Barfani Dadaji
von M. G. Satchidananda
4. News und Notizen

erscheint einmal pro Quartal

Herausgeber:

Babaji's Kriya Yoga
and Publications, Inc.
196 Mountain Road · P.O.Box 90
Eastman Quebec Canada J0E 1 P0
Tel +1-888-252-9642
oder +1-450-297-0258
Fax +1-450-297-3957
www.babaji.ca · journal@babaji.ca

Deutsche Ausgabe:

Babaji's Kriya Yoga Deutschland
www.babaji.de · info@babaji.de

1. Erleuchtete Mönche (Teil 1)

von Durga Ahlund

In den Jahrzehnten der Suche hatte ich das Glück, einigen erleuchteten Menschen zu begegnen, die mir einen Einblick gaben in die Erleuchtung als einen Zustand der Schönheit, der Anmut, der Großzügigkeit, der Fülle und der Glückseligkeit. Schon als

Kind hatte ich ein vages Gefühl, einen Eindruck und eine Anziehung hinsichtlich der Fragen, wer ich war, wo ich im Körper war und warum ich hier war. Ich erwartete immer, dass meine Seele mich in meinem

Streben im Leben führen und leiten würde, so wie es nötig war.

Als kleines Kind mit solch vagen seelischen Ahnungen war ich mir sicher, dass Erwachsene, zumindest einige Erwachsene, eine direkte Verbindung zu ihrer Seele haben und diese Quelle der Inspiration sie leitet. Ich habe einige Menschen getroffen, die für die Erleuchtung geboren wurden, wenn nicht sogar als Erleuchtete. Die meisten von ihnen haben Sie vielleicht schon kennengelernt oder zumindest von ihnen gehört. Aber ich möchte eine Geschichte von zwei heiligen *Sadhus* erzählen, die ich *Satguru* nennen würde.

Govindan und ich trafen im Frühjahr 2002 einen sehr jungen Swami namens Jagadguru Ramananda Acharya. Er war ein Schüler von Sri Sri Sadgurudev Brahmarishi Barfani Dadaji, der über zweihundert Jahre alt war. Barfani Dadaji war bereit, nette, lustige Geschichten über seine engen persönlichen Beziehungen zu Neem Karoli Baba und Mahavatar Babaji zu erzählen.

Die Geschichte unserer Begegnung mit diesen göttlichen Wesen begann im Februar 2002, als Govindan einen Telefonanruf von Mitgliedern der Barfani Dham Khalsa erhielt. Der Anruf war eine Anfrage, ob Govindan daran interessiert wäre, einige *Siddhas*, die derzeit im Himalaya lebten, im Ashram in Kanada aufzunehmen. „Waaaaas?! Ja!“ Die Person am Telefon führte aus, dass Barfani Dadaji Bedenken wegen eines möglichen nuklearen Unfalls aufgrund der zunehmenden Spannungen in Kaschmir hatte. Seine Besorgnis hatte nach dem Anschlag auf das indische Parlament im Dezember 2001 zu wachsen

begonnen. Zwei in Pakistan ansässige militante Gruppierungen, die möglicherweise vom ISI angeführt wurden, hatten eine Reihe von Menschen getötet.

Govindan willigte ein und diese Nachricht wurde an Barfani Dadaji weitergeleitet. Mehrere Monate lang hörte man nichts mehr. Ende Mai erhielt Govindan einen zweiten Anruf von demselben Schüler, der sagte, dass er und ich eingeladen seien, Sri Dadaji auf einer Pilgerreise zum Berg Kailash zu begleiten. Wir würden am ersten Juli aufbrechen. Ich arbeitete zu dieser Zeit für Kriya Yoga Publications in Kanada als

Buchredakteurin, hatte eine Hatha-Yoga-DVD erstellt, entwickelte und unterrichtete eine Hatha-Yogalehrer-Ausbildung und war dabei, einen zweijährigen Fernkurs auszuarbeiten. Wir waren auch verlobt, aber woher Barfani von mir wusste, weiß ich nicht.

Wir beschlossen, alles, was wir im Juli geplant hatten, abzusagen und nach Indore zu reisen, um uns mit Sri Sri Barfani Dadaji zu treffen und zu erfahren, was es mit den *Siddhas* auf sich hat-

te. Vielleicht würden wir ihn auch auf eine *Yatra* zum Berg Kailash begleiten! Ende Juni flogen wir nach Neu-Delhi und wurden von Mr. V. empfangen, dem Schüler, der zuvor mit Govindan gesprochen hatte. Herr V. war ein sehr geselliger und großzügiger Mann und lud uns und eine Gruppe von anderen ein, den Tag und den Abend in seinem schönen Haus zu verbringen. Wir genossen einen wunderbaren Abend. Am nächsten Tag flogen wir nach Indore in Madhya Pradesh, etwas westlich des Zentrums von Indien.



Barfani Dadaji

Wir flogen nach Indore, suchten direkt den Barfani Dham Ashram auf und trafen Sri Sadgurudeva Barfani Dadaji. Er war die lieblichste Seele, die ich je getroffen hatte. Er sah nicht über 200 Jahre alt aus, sondern eher wie ein Mann in seinen 70ern. Er lächelte und hielt meinen Blick so fest, dass ich das Gefühl hatte, er hätte in diesen wenigen Minuten meine ganze Lebensgeschichte erfasst. Er sagte, dass ich eine Schülerin von Babaji sei, er aber auch Sai Baba um mich herum sehe. Ich war ziemlich überrascht über den Verweis auf Sai Baba. Ich war nur einmal für zehn Tage in seinem Ashram gewesen. Vielleicht war es das, was er sah. Er führte Govindan und mich durch den Ashram und sprach dabei sowohl in Hindi als auch durch sein Lächeln. Durch einen Übersetzer teilte er uns mit, dass er Zeit mit uns verbringen würde, nachdem wir von der kleinen Insel Omkareshwar zurückgekehrt wären. Er sagte uns, wir sollten zu Mittag essen und dann dorthin reisen, um mit seinem Schüler Jagadguru Ramanandacharya zu sprechen, der dort *Tapas* machte. Dieser würde mit uns nach Indore zurückkommen und dann würden wir über die *Siddhas* und die *Yatra* zum Berg Kailash sprechen. Wir waren so erfreut und aufgeregt, dass wir Omkareshwar am Narmada Fluss mit all seinen natürlichen *Lingams* sehen konnten. Wir aßen zu Mittag und fuhren sofort mit etwa zehn anderen – den indischen „Devotees“, mit denen wir von Neu-Delhi aus gereist waren – los.

Omkareshwar ist eine zwei Kilometer lange und einen Kilometer breite Insel, geformt wie eine dreidimensionale Darstellung des OM, etwa 70 Kilometer von Indore entfernt. Sie befindet sich am *Prayag* (Zusammenfluss) der Flüsse Narmada und Kaveri. Sie ist bekannt für den *Jyotirlingam*, einen selbstmächtigen, selbst-leuchtenden *Lingam*, der zur Anbetung im Sri Omkareshwar Mahadeo Tempel steht. Auf Omkareshwar befinden sich viele Hindu- und Jain-

Tempel, einschließlich eines seltenen Brahma-Tempels. Es gibt eine Höhle des Adi Shankaracharya und der Gründer der Sikh-Religion, Guru Nanak hat dort *Parikrama* gemacht. Viele Sikhs besuchen die Insel auf Pilgerfahrt. Die ganze Insel fühlt sich heilig an.

Wir checkten in eine *Dharmshala* ein, die extrem ungepflegt war. Ich war an Einfaches gewöhnt, aber die Bedingungen waren entsetzlich. Weder Govindan noch einer der Inder sagte ein Wort, also behielt ich meine Gedanken für mich, als wir unsere Taschen in dem Zimmer abstellten und die Innentür abschlossen. Die Scharniere der Außentür waren so locker, dass man sie mit einem kräftigen Ruck hätte aufstoßen können. Ich trug meine Wertsachen bei mir, also machte ich mich ohne Bedenken auf den Weg in den Ort. Das Dorf war mir seltsam vertraut, als ob ich es schon einmal im Traum gesehen hätte. Wir aßen mit der Gruppe zu Mittag, aber die Gruppenenergie wurde langsam ermüdend. Und wir waren zunehmend genervt von dem Gefühl, dass wir hierhin und dorthin getrieben wurden. Um ganz offen zu sein, gab es eine wachsende Feindseligkeit innerhalb der Gruppe. Die Gruppe wollte eigentlich auf dem Festland bleiben und die Tempel und Basare besuchen und dann später *Parikrama* um die Insel machen. Wir wollten nur mit dem Boot über den Narmada-Fluss zur Insel fahren, wo Ramanandacharya sein *Tapas* machte. Govindan und ich beschlossen, uns von der Gruppe zu trennen, und so verweilten wir ein bisschen zu lange in einem Laden und blieben zurück. Alle waren erleichtert, da bin ich mir sicher.

Wir fuhren mit dem Boot hinüber und kamen an einer Stelle genau unterhalb des Gayatri-Tempels und Ashrams an. Der Gayatri-Tempel hatte eine wunderbare Energie. Es gab mehrere hübsche kleine Räume, die man als *Sadhak* mieten konnte. Ein bezauberndes kleines Mädchen kam

auf uns zugelaufen, als wir auf den Tempel zusteuerten. Sie war die Tochter des Tempelpriesters. Ich fragte sie auf Englisch, ob sie wisse, wo Swami Ramanandacharya wohne. Sie strahlte das schönste Lächeln, ergriff meine Hand und führte mich zu seiner Hütte. Swami befand sich darin, als wir ankamen. Die kleine *Devi* rief seinen Namen und er kam sofort heraus. Jagadguru Ramanandacharya war ein schöner Mann von etwa 40 Jahren, sah aber nicht älter als 30 aus. Er muss ein Hathayogi sein, dachte ich, er war sehr kräftig gebaut, was für einen *Sadhu* seines Verwirklichungsgrades etwas ungewöhnlich anmutete. Er musste meinen Gedanken gehört haben, denn er schien die Stirn ein wenig zu runzeln. Scheinbar wusste er, dass Govindan kommen würde, wirkte aber durch meine Ankunft verwirrt. Er nahm die Hand des kleinen Mädchens und tanzte sozusagen mit ihr und wirbelte sie herum. Da war so viel Liebe zwischen den beiden, ich war entzückt!

Swamiji hielt Schweigen und hatte eine kleine Kreidetafel, auf die er schreiben konnte. „Möchtest Du eine Tasse Tee?“, fragte er zu Govindan gewandt. „Ja!“, antwortete ich bestimmt, bevor er die Chance hatte, das Angebot abzulehnen. Swamiji lächelte, nickte mir zu und ging in die Hütte. Zwei junge Männer kamen heraus, um einen Blick auf uns zu werfen, bevor sie wieder hinein gingen und den Tee zubereiteten.

Die kleine *Devi* half, uns den Tee zu servieren. Und dann saßen wir für die nächsten vier Stunden still und gebannt von Swamiji und den Geschichten, die er so mühelos auf seine kleine Kreidetafel schrieb. Am Anfang ignorierte er mich und meine Fragen und sprach nur mit Govindan. Ich war amüsiert über dieses Verhalten, aber entschlossen und hartnäckig in meinen Fragen und innerhalb einer ziemlich kurzen Zeit erlaubte er mir den Eintritt in seine Welt, und als wir unseren Tee beendet hatten, fühlte ich mich ihm sehr nahe.

Swamiji erzählte von seinen Begegnungen mit Yogi Ramaiah, Govindans Lehrer, und von seinem Aufenthalt in dem kleinen Kali-Ashram in Grahamsville, New York, und von der Parade, an der er mit Barfani Dadaji in New Jersey teilgenommen hatte, als Barfani einen völlig bedeckten Himmel voller Regenwolken in einen Tag mit endlosem Sonnenschein klärte. Ich fragte ihn nach der Verleihung seines Titels *Jagadguru*. Er erzählte mir von seiner Zugehörigkeit zur Akhil Bhartiya Digambar Ani Akhara Sekte und, dass ihn die Verleihung des Titels *Jagadguru* mit großer Demut erfüllt hätte. Er zeigte kein Anzeichen von Stolz, während er sprach, kein Gefühl von Irritation oder Ablehnung angesichts meiner Fragen. Er sprach sehr einfach, ehrlich und demütig. Ich war tief beeindruckt von seiner Reinheit und seinen *Siddhis* und der einfachen Art, mit der er bei uns war.

Swamiji erzählte uns von seiner Begegnung mit Babaji am Berg Kailash und wie Babaji ihn eine Technik gelehrt hatte, die er allen Menschen weitergeben sollte... eine sehr einfache Technik, *AUM* zweimal am Tag eine bestimmte Zeit lang in einem bestimmten Rhythmus zu chanten. Er sagte, das sei alles, was die meisten Menschen bereit seien, regelmäßig zu tun, was einen wirklichen Nutzen bringen würde. Er fragte uns nach dem Foto, das er auf unserer Website gesehen hatte, auf dem Babaji und Mataji im Santopanth Tal sitzen. Wir versprachen, es ihm zu schicken und auch ein T-Shirt mit dem gleichen Foto im Siebdruck. Wir waren alle sehr glücklich. Er ließ mehr Tee und Kekse kommen.

An einem Punkt seiner Erzählung sagte er uns, dass Babaji eigentlich eine Inkarnation von *Hanuman* sei. Plötzlich, gerade als er begonnen hatte, die Geschichte von *Hanuman* und der Verbindung zu Babaji zu erzählen, fingen die Affen im Dschungel an, zu brüllen und eine Gruppe stürzte auf uns zu, während wir auf der Veranda seiner

Hütte saßen. Ich griff schnell nach meiner Handtasche, Ramanandacharya drehte sich mit einem Lächeln zu mir um und hob seine Handfläche, wie um zu sagen, keine Angst. Und schrieb auf seine Schiefertafel: „Ich werde nicht zulassen, dass etwas passiert.“ Zu meiner absoluten Verwunderung kamen die Affen nur bis zur Mauer auf der einen Seite der Hütte und setzten sich einfach hin... und ich muss sagen, in einer ziemlich geordneten Art und Weise, als ob sie Swamiji einfach nur nochmals die Geschichte von *Hanuman* erzählen hören wollten. Ich schwöre, das ist die Wahrheit. Ich habe nur ein klein wenig übertrieben! Außerdem bewegten sich die kleinen Vögel, die dort schon saßen, kein Jota, als die Affen auf uns zustürzten. Es war wie in einem Zeichentrick-Märchen.

Govindan und ich schauten uns gegenseitig, Swamiji, die Vögel und die Affen an, zuckten nur mit den Schultern und saßen einfach in verzückter Stille da, um die Geschichte zu lesen... Er sprach immer noch nicht laut, sondern schrieb die Geschichte nur auf und trotzdem hatte er uns alle – Mann, Frau, Kind und Tiere – in seinen Bann gezogen.

Swamiji tat dann eine weitere ganz wunderbare Sache; er zeigte uns seine Meditationshöhle. Die Höhle war tief in die Erde gegraben, ziemlich weit unten am Hügel. Und obwohl es auf der Insel oft starke Monsun-Regenfälle gab, blieb die Höhle trocken. Swamiji sagte, dass selbst er darüber erstaunt war. Im Inneren der Höhle befanden sich eine wunderschöne Durga-Murti und eine Fotografie, die er mir zeigen wollte. Er erlaubte uns, dort für etwa eine Stunde zu meditieren. Erst als wir unsere indischen Bekannten ankommen hörten, brachen wir unsere Meditation ab. Es war ein wunderbarer Segen gewesen, in Jagadguru Ramanandacharyas Höhle auf der heiligen Insel Omkareshwar meditieren zu dürfen.

Mr. V. und seine Gruppe saßen auf der Veranda, als wir aus der Höhle kletterten. Sie schienen ziemlich verärgert über uns zu sein, aus vielen Gründen, da bin ich mir sicher. Mr. V. lag auf Swamijis Hängematte, von Swami abgewandt. Die anderen unterhielten sich gerade mit ihm über ihren Tag. Ich war tief enttäuscht von diesen Menschen. Nicht einer von ihnen zeigte die Ehrerbietung, die diesem jugendlichen *Sadhu* gebührte, der eine göttliche Manifestation von reinem Licht und Kraft war.

Die Gruppe begann, Swami von der Kailash-Yatra zu erzählen und, dass er am nächsten Morgen mit uns zurückgehen müsse. Mr. V. reichte ihm eine Notiz von Barfani Dadaji. Swamiji schrieb auf seine Tafel, dass er alles tun würde, was sein Sadguru Barfani Dadaji von ihm verlangte und am Morgen mit uns zurück nach Indore reisen würde.

Die Gruppe wollte, dass er für sie an diesem Abend ein *Homa* (reinigende Feuerzeremonie) abhielt und Swamiji willigte ein, die Zeremonie durchzuführen. Er sagte jedoch, dass wir zuerst über unseren tiefsten Wunsch meditieren sollten, der gut sein sollte, denn alles, worum wir an diesem Abend bitten würden, würde sich erfüllen. Die jungen Männer hatten für uns alle eine Mahlzeit aus Reis und Dhal vorbereitet. Sie war köstlich, aber die liebevolle Energie des Nachmittags war durch diese anspruchsvolle Gruppe gestört worden. Obwohl sie uns gesagt hatten, dass sie alle Schüler von Ramanandacharya seien, fehlte es ihnen an Respekt.

Als ich einen weiteren Tee bekam, fragte ich einen der jungen Männer, ob er immer bei Swamiji blieb. Er sagte, dass ständig zwei Personen bei ihm sein mussten. Sie mussten sich um ihn kümmern, weil er oft so tief in *Samadhi* ging und tagelang darin verblieb. Sie wurden von Barfani Dadaji angewiesen, bei ihm zu bleiben, ihn zu

beschützen und sicherzustellen, dass er aß und Wasser trank.

Ramananda Acharya war erst zu Barfani Dadaji gekommen, nachdem er sein Universitätsstudium beendet hatte. Er war ein einzigartiger *Sadhu* mit einem ungewöhnlichen *Dharma*. Ich fragte ihn, ob er in der Welt verfügbar bleiben würde, um uns zu lehren, was er gelernt hatte. Er gab zu, dass

er sich nicht für das Lehren interessierte. „Dieser Körper wird einfach tun, was immer von ihm verlangt wird. Ich werde alles tun, was Barfani Dadaji oder Babaji von mir fordern.“

Der Tag war unglaublich gewesen. Es war so viel passiert. Ich fragte mich, was der nächtliche *Homa* mit sich bringen würde.

2. Erleuchtete Mönche (Teil 2): Die dunkleren Schattierungen des Zwielfichts

von Durga Ahlund

Der Sonnenuntergang und die Abenddämmerung sind eine gnadenvolle Tageszeit auf Omkareshwar. Der sich verabschiedende und in die Nacht übergehende Tag beruhigte meinen Geist. Es ist meine bevorzugte Tageszeit, zu der ich am besten über meinen Tag reflektieren kann, um seine Lektionen zu betrachten und aus Fehlern zu lernen. Neben Govindan auf dem Sand sitzend, empfand ich den Sonnenuntergang und die einsetzende Dämmerung auf dieser Insel in Form eines *OM* als besonders bezaubernd und befreiend.

Ich fühlte mich hohl und leer, abgeschnitten von allen psychischen Quellen von Angst, Furcht, Leid und sogar von Begierde, Anhaftung. Ich empfand nichts als die Leidenschaftslosigkeit, die man verspürt, wenn man alles hat. In diesen Momenten war ich mir sicher, dass mir nichts fehlte. Dennoch hatte Swamiji uns aufgefordert, darüber nachzudenken, was wir am meisten begehrten, ehe wir das Opferfeuer begannen. Ich konnte nur sagen, dass ich die Qualitäten von Mitgefühl, Rechtschaffenheit, Stärke

und Alleinsein entwickeln wollte. Wie sollte man darum bitten? Vielleicht war mein Wunsch, dass sich mein Drittes Auge weiten sollte, um die innere Führung erfassen zu können, die für das Entwickeln und Erhalten dieser Qualitäten erforderlich war.

Die *Puja*-Gegenstände waren herbeigebracht und das Feuer entzündet worden. All die indischen *Sadhaks* hatten ihre Plätze um das Feuer herum eingenommen und Govindan und ich saßen hinter ihnen. Swamiji forderte sie auf, für uns aufzurücken und wir nahmen die freigewordenen Plätze vor dem Feuer ein. Das Feuer, der Weihrauch und das Chanten waren sehr intensiv und mit nichts vergleichbar, was ich je davor erlebt hatte. Rauch hüllte meine Sinne ein und in meinem Geist wurden Gedanken und Visionen wach. Die Intensität war nicht immer angenehm und der *Homa* dauerte Stunden um Stunden. Als wir die Insel verließen war ich ein bisschen unsicher und desorientiert und mir war übel. Wir mussten das Boot zurück zum Festland nehmen.

Erst als ich wieder in meinem Zimmer war, erinnerte ich mich daran, wie dreckig es war. Ich suchte das Badezimmer auf, um mein Gesicht, meine Hände und meine Füße zu waschen und dabei krochen Würmer aus dem Hockklosett. Ich legte meinen Schal auf die schmutzigen Laken auf meinem Bett und versuchte, zu schlafen. Govindan schlief schnell ein. Er hat diesbezüglich eine *Siddhi*. Er will schlafen, also sagt er, dass er nun schlafen wird, schließt seine Augen und schläft ein. Ich jedoch schlief nicht. Ich bekam so starke Kopfschmerzen wie noch nie zuvor. Der Kopfschmerz war ein akuter Schmerz quer über meine Stirn. Er zog sich um meinen Kopf wie ein indisches Stirnband und drückte. Ich nahm eine Dusche. Ich nahm Tylenol® (Schmerzmittel). Ich betete. Ich trank einen Liter Wasser. Ich betete. Ich versuchte, Govindan aufzuwecken, schaffte es jedoch nicht. Vielleicht musste ich dies alleine durchstehen. Ich öffnete die Außentür, setzte mich in das Mondlicht und sprach zu Gott. Ich dachte, dass ich wohl sterben würde und ergab mich dem Schmerz.

Überwiegend ging mir durch den Kopf, warum ich in so einem schmutzigen Zimmer sterben musste. Ich versuchte noch einmal, Govindan aufzuwecken. Der Schmerz hörte nicht auf, aber an einem bestimmten Punkt, gelang es mir, zu meditieren und mich dabei an eine Unterhaltung mit einer treuen Freundin und *Sadhaka* zu erinnern. Kurz bevor ich zu dieser Reise aufgebrochen war, hatte Linda mir ein Stück eines rosafarbenen Steines geschickt, das sie 25 Jahre zuvor erhalten hatte. Sie sagte mir, dass sie in der Meditation dazu aufgefordert worden war. Ich ging hinein und versuchte, den Stein zu finden. Er war in einem kleinen Beutel in meiner Handtasche. Der Schmerz war so schlimm, dass ich an Ort und Stelle zu Boden sank und den Stein direkt gegen mein Drittes Auge drückte und ihn in Richtung meiner rechten Schläfe rollte. Buchstäblich

innerhalb von Sekunden begann sich der Schmerz aufzulösen. Ich hielt ihn an meine Schläfe und minutenschnell war der Schmerz verschwunden. Den rosa Stein umklammernd, schlief ich rasch ein.

Am nächsten Morgen fühlte ich mich gut, nicht einmal müde. Ich erzählte Govindan, was passiert war und er fragte mich, warum ich ihn nicht geweckt hatte. Wir gingen zum Frühstück. Niemand von unserer Gruppe war beim Frühstück, also dachten wir, dass sie früh aufgestanden und zur Insel zurückgekehrt wären. Doch als wir zur Anlegestelle des Bootes liefen, fanden wir dort Swamiji. Er hatte noch niemanden sonst bisher gesehen. Er war schwer bepackt und bot uns an, uns in seinem Wagen zurück mit nach Indore zu nehmen, meinte allerdings, dass er keinen Platz für unser Gepäck hätte. Wir tranken Tee und als er den Wagen beladen hatte, erschienen die anderen. Sie sagten uns, dass sie einen Van beschafft hatten, um nach Indore zurückzukehren, aber dass sie keinen Platz für uns hatten und scheinbar kein weiterer Wagen verfügbar war. Wir mussten auf anderem Weg zurück nach Indore kommen. Swami sagte ihnen, dass wir mit ihm zurückreisen würden. Ich war mir sicher, dass er diese Situation vorhergesehen hatte. Swami reichte einem der Männer unsere Taschen und sagte, dass sie unser Gepäck mitnehmen müssten. „Bringe es irgendwie noch unter.“ Es gab Widerstand und vielleicht auch Unmut. Sie gingen zu ihrem Wagen zurück, verabschiedeten sich und wir brachen mit Swami nach Indore auf.

Die Rückfahrt war unvergesslich. Swami hielt immer wieder an, um mir seine Theorie zu beweisen, dass es überall Steine gab, in denen *AUM* eingelassen ist. Er sagte zu mir: „Sie sind überall, wo ich hinschaue; Du siehst einfach nicht hin!“ Er würde seinem Fahrer wahllos sagen, er solle den Wagen anhalten, dann würde er einen kurzen Spaziergang machen und einen Stein finden, in den das Symbol *AUM* deutlich eingelassen

wäre. Es schlug nie fehl. Ich fragte ihn, ob er eine Tasche voller *AUM*-Steine dabei hätte. Er lachte ... Ich wusste nicht, ob er die *Siddhi* hatte, *AUM* in jeden Stein, den er aufhob, einzugravieren oder, ob er über die *Siddhi* verfügte, sie zu finden. Er war ein Rätsel, ein Wunder und eine Freude! Ein anderes Mal, gerade als er meinte, dass Babaji wirklich zugänglich war, jedoch immer anonym blieb, lief ein Mann auf unseren Wagen zu und sagte „Halt!“ zu dem Fahrer. Es war ein junger, attraktiver und modern gekleideter Mann. Er näherte sich unserem Fenster, verschränkte seine Arme vor meiner Türe, streckte seinen Kopf in das Wageninnere und sagte: „Na, hallo, kenne ich Sie nicht? ... Kennen Sie mich?“ Ich schaute ihn nur an und dann zu Swami, der vorne auf dem Beifahrersitz saß. Als ich noch einmal hinsah, war er von dem Wagen zurückgetreten, salutierte kurz und lächelte. Swami sagte nichts und als ich fragte: „Kennen Sie diesen Mann?“ Meinte er: „Wen?“

Als wir am Barfani Dham Ashram ankamen, war dort eine große Menschenmenge versammelt. Seine Heiligkeit Barfani Dadaji war in eine lange, dunkelrote Robe gekleidet und saß draußen bei einem Telefon, umgeben von hunderten seiner Anhänger. Er schien mit vielen Menschen gleichzeitig zu kommunizieren und angesichts jedermanns Forderungen an ihn vollkommen gelassen zu bleiben. Manche brachten Segenswünsche zu seinen Füßen dar, andere fragten ihn Dinge persönlich und mit wieder anderen sprach er am Telefon. Sobald er den Hörer aufgelegt hatte, rief schon jemand anderes an. Swamiji Ramanandacharya forderte uns auf, seiner Heiligkeit *Pranam* zu erweisen und ihn anschließend im *Mandir* zu treffen.

Er wies uns an, in einem besonderen Raum im Inneren des *Mandirs* zu meditieren, da es eine Weile dauern würde, ehe Sadguru Barfani Dadaji Zeit hätte, mit uns zu sprechen. Meine Meditation war tief und

ich spürte Ramanandacharyas Präsenz. Er war bei mir, nicht, um sich durch eine Botschaft oder Anweisung einzumischen oder zu lauschen, sondern als bezeugende Präsenz. Es war eine warme und beruhigende Präsenz. Nach unserer Meditation gingen Govindan und ich zurück zu der Stelle, an der sich Swami ausruhte und fanden Seine Heiligkeit bei ihm. Die nächsten paar Stunden tauchten wir in die Präsenz dieser erstaunlichen heiligen Männer ein. Swamiji hatte sein Schweigen gebrochen und seine schöne, melodische Stimme übersetzte Barfani Dadajis Hindi. Seine Heiligkeit erzählte uns wunderbare Geschichten davon, wie es gewesen war, mit Mahavatar Babaji monatelang in einer Höhle zu leben und auch von seinen anderen Höhlengenossen. Er meinte, dass ein *Rishi*, mit dem er zusammengelebt hatte, so sehr behaart gewesen wäre, dass es fast so ausgesehen hätte, als ob er ein Fell gehabt hätte; er hätte endlos lange Fingernägel, die niemals geschnitten worden wären, und Augenbrauen, die über seine Augen hingen gehabt. Er hätte eher wie ein Tier als ein Mensch ausgesehen und auch so gerochen. Dadaji gluckste, als er sich daran erinnerte und dann begann er sich vor Lachen zu schütteln. Wir sahen zwischen Seiner Heiligkeit und Swamiji hin und her, als sie die Geschichten zunächst auf Hindi und dann auf Englisch erzählten. Sie fragten uns, ob wir Krishna Das kennen würden, der Seine Heiligkeit oft besuchte und dann sprach er über Neem Karoli Baba und wie Seine Heiligkeit persönlich ihn Anfang der 1950er Jahre für den Weg, den er gehen sollte, erweckte hatte.

Wir befragten Seine Heiligkeit bezüglich der Situation der *Siddhas* im Himalaya und was es bedeuten würde, sie nach Quebec umzusiedeln. Govindan hatte eine lange Liste mit all den Dingen, für die man sorgen musste, um solch ein Vorhaben zu realisieren. Barfani Dadaji lachte herzlich über unsere Naivität. „Ihr müsst überhaupt nichts

dafür tun, um die *Siddhas* umzusiedeln, wie ihr es ausgedrückt habt. Gegenwärtig ist alles in Ordnung, dort wo sie sind. Es herrschte ein gewisser Notzustand, als ich euch jene Nachricht zukommen ließ. Sie haben jedoch dabei geholfen, die Energien zu befrieden und die bedrohliche Situation zu beheben. Falls sich die Lage allerdings erneut ändern sollte, werde ich euch benachrichtigen. Ich habe das Grundstück eures Ashrams gesehen. Es ist ein guter Ort mit all den Bäumen und dem Wasser.“

Govindan war äußerst hartnäckig, „also, wie funktioniert sie, diese Kommunikation?“ Seine Heiligkeit lächelte und fuhr fort: „es funktioniert folgendermaßen, die *Siddhas* spüren die sich aufbauende Energie und beten zu Gott. Gott verbreitet die Nachrichten. Ich bin glücklicherweise dazu in der Lage, Seine Nachrichten zu hören und werde Dich dann anrufen!“ Seine Heiligkeit lachte: „Sie werden auch kein kanadisches Visum oder Flugtickets benötigen. Ha, ha, ha!“

Welcher Segen uns zuteil wurde – indem wir einfach nur die Aufmerksamkeit dieser beiden hochentwickelten Seelen hatten. Jai Babaji! Ehe sich Seine Heiligkeit zur Erholung zurückzog, fragte ich ihn, ob ich ihn um einen Gefallen bitten könnte. Ramanandacharya sah mich direkt an, misstrauisch. Ich wusste durch seinen Gesichtsausdruck, dass dies ein entscheidender Moment war – das, worum ich bat, würde meine Aufrichtigkeit definieren. Zumindest war es das, was ich aus diesem Blick herauslas.

Ich plauderte mutig darauf los: „Ich möchte nur, allerdings sehr gerne, dass Seine Heiligkeit uns Seinen Segen für unsere bevorstehende Hochzeit erteilt.“

Swamiji lächelte breit und auch Seine Heiligkeit lächelte und sagte: „Ihr habt meinen Segen und wenn ihr mit Swamiji auf *Yatra* zum Berg Kailash geht, könnt ihr anschließend hierher zum Barfani Dham

zurückkehren und hier heiraten.“ Ein weiterer Segen!

Wir verbrachten ein paar weitere Stunden mit Swamiji, der uns seine Fotoalben zeigte und über seinen Weg zu Mahavatar Babaji sprach. Wir redeten über die Pilgerreise zum Berg Kailash und sprachen mit den Indern, mit denen wir auf der *Yatra* unterwegs sein würden. Seine Heiligkeit Barfani Dadaji sagte uns, dass er nicht mitkommen würde, da er in Indore viel zu tun hatte, dass aber Swami Ramanandacharya uns mitnehmen würde.

Dann begann der ziemlich überwältigende restliche Tag im Barfani Dham. Wir waren an einer Mischung aus Interaktionen, Unterhaltungen und Aktivitäten mit so vielen verschiedenen Menschen beteiligt. Es gab viel, was unter der Oberfläche vor sich ging, Emotionen und Egos und Stolz und Vorurteil. Ich brauchte Monate, um das alles zu verdauen, nachdem wir nach Hause zurückkehrten waren. Govindan begann sich tatsächlich, extrem erschöpft und dann ziemlich unwohl zu fühlen. Beides ist bei ihm selten der Fall. Diese große Menschenansammlung wurde für uns beide ermüdend und lästig. Und die Vorstellung, in einem Caravan den gesamten Weg zum Berg Kailash verstrickt mit den *Karmas* so vieler anderer zu reisen, begann schwer auf uns zu lasten.

Wir meditierten tief darüber, ob wir zu diesem Zeitpunkt auf eine *Yatra* zum Berg Kailash gehen sollten, oder nicht. Wir sprachen lange mit Ramanandacharya, der zu uns sagte: „Ihr habt zu gehen, ihr müsst gehen!“ Er meinte, dass wir alleine gehen könnten, auf uns selbst gestellt, was uns jedoch etwas entmutigte, da wir uns nicht ausreichend darauf vorbereitet hatten, die Reise alleine anzutreten. Lange Rede, kurzer Sinn, wir trafen eine Entscheidung, die wir vielleicht für immer bereuen würden ... nicht zum Berg Kailash zu gehen, weil es das war, was wir beide wollten.

Uns ist so viel in dieser Woche in Indore und Omkareshwar gegeben worden. Ramananda versprach mir etwas, ehe wir abreisten, um von New Delhi aus zurückzufliegen. „Er würde mich auf meinem Weg zu Mahavatar Babaji immer begleiten. Er würde mich nie verlassen.“ Das fühlte sich so erfüllend an, wie eine *Yatra* zum Berg Kailash.

Kurz bevor unser Taxi eintraf, das uns zum Flughafen bringen sollte, sagte ich ihm telepathisch, dass ich ihn zum Abschied sehr gerne umarmen wollte. Ich bat darum, dass er mir ein Zeichen gab, falls dies unangebracht sein sollte. Er schaute ein wenig schüchtern, als ich nach meiner stillen Frage, zu ihm aufblickte. Er legte seine Hand auf meine Schulter. Ich sollte ihn nicht umarmen. Er flüsterte mir zu, dass ich zu Seiner Heiligkeit gehen und ihm *Pranam* erweisen sollte. Als ich meine Stirn auf die Füße Seiner Heiligkeit Barfani Dadaji legte, war er in ein Telefonat und eine Unterhaltung mit einem anderen Schüler vertieft. Er sah mich nicht an, aber ich spürte, wie Liebe in meinem eigenen Herzen answoll.

Mit nur einem Winken zu diesen göttlichen Geschöpfen, die ich als *Guru* bezeichnet hätte, fuhren wir ab.

Ich korrespondierte mehrmals per E-Mail mit Jagadguru Ramanandacharya. Er war sehr glücklich über unsere Hochzeit und sagte mir immer wieder, dass ich nun meinen Namen ändern und den meines Ehemannes annehmen sollte. Er ist ziemlich hartnäckig gewesen. Ich nannte mich weiterhin Durga Ahlund und er schien darüber recht verärgert zu sein. Wir sprachen über eine Reise nach Quebec, um Kriya Yoga Schüler im Ashram in Quebec zu treffen.

Dann am 25. Februar 2004 verschied Jagadguru Ramanandacharya Swami Rajeev Lochanacharya Ji, vom Yoga Shakti Peethadheswar, Schüler von Barfani Dadaji vom Barfani Dham Ashram, Malviya Nagar,

Indore, Madhya Pradesh und Mahavatar Babaji vom Berg Kailash kurz nach Mitternacht an *Mahashivaratri* um 0:30 Uhr während einer *Puja* auf dem Berg Kailash.

Pressemeldung der *Hinduism Today*:

„Swami Rajeev Lochanacharya befand sich auf der heiligen Pilgerreise „Kailash Mansarovar“ und litt ab einer Höhe von 20 000 Fuß (6096 m) unter Atemproblemen. Auf dieser *Yatra* wurde er von seinen beiden Schülern Shri Deepak Rawal aus Ahmedabad und Shri Manoj Bhai aus Mumbai begleitet. Swami Ji überquerte am 14. Februar die chinesische Grenze und erreichte am 18. Februar Kailash Mansarovar. Er hielt dort seine besondere *Mahashivarati Puja Archana* ab. Nachdem er Atemprobleme/eine Asthmaattacke erlitten hatte, wurde er von Tarchen nach Taklakot gebracht, wo er ins Krankenhaus eingeliefert wurde und Sauerstoff erhielt. Nach der Sauerstoffgabe fühlte er sich besser und fuhr um 22:30 Uhr mit der *Puja* fort. Als seine beiden Schüler ihn aufforderten, sich auszuruhen, lachte er und sagte zu ihnen: „Mir wird nichts passieren. Falls allerdings doch etwas passiert, mache ich hier meinen *Samadhi*.“

Ich war schockiert und es schmerzte mich sehr, von dem Tod des für mich herzerlebenswichtigen Swami Ramanandacharya, zu erfahren. Alle seine Schüler waren schockiert, von seinem Tod und seiner Feuerbestattung am Ufer des Sees Manasarovar zu hören. Ich erfuhr direkt von einem *Swami*, eines Anhängers von Anandamayi Ma, der auf der Insel Omkareshwar lebt, dass Barfani Dadaji persönlich Ramanandacharyas Asche zurück nach Omkareshwar brachte. An diesem Tag verbreiteten sich die Neuigkeiten über die gesamte Insel.

„Es war eine der bewegendsten Erfahrungen meines Lebens“, sagte Swami Mangalananda. „Es näherten sich zwei Boote voller Menschen, welche die Asche von Ramananda trugen. Wir alle aus dem

Anandamayi Ashram standen auf unterschiedlichen Stockwerken des Ashrams mit Blick auf den Narmada und grüßten mit unseren über den Kopf erhobenen Händen, als sie vorüberfuhren und gingen dann nach unten, um sie zu treffen und unserem verstorbenem Bruder Respekt zu erweisen. In kurzer Zeit hatten sich *Sadhus* von der gesamten Insel am *Ghat* bei Barfani Dham versammelt. Ramananda war sehr angesehen und hatte viele Schüler, sowohl Mönche als auch Laien.“

„Ein wunderschöner Schrein mit seinem Bild war aufgestellt und mit Blumen bedeckt worden und die irdische Urne mit seinen Überresten war dort platziert, während die Trauerfeier gesungen wurde. Seine Schüler vom Barfani Dham hatten sich alle als Zeichen der Trauer ihre langen *Jattas* abrasiert. Am Ende der Zeremonie hob ein *Brahmachari* die Urne über seinen Kopf und lief zum Ufer des Flusses. In diesem Moment versammelten sich alle spontan um ihn und hoben ihre Hände, um die Urne zu berühren, wobei viele laut schluchzten. Der *Brahmachari* watete mit der Urne über dem Kopf ins Wasser und viele der *Sadhus* schlossen sich ihm an und gingen in den Fluss hinein. Nach ein paar Schritten begannen sie, zu schwimmen und sobald sie die Mitte des Flusses erreicht hatten, wurde die Asche in Mutter Narmada versenkt. Als sie sich mit dem klaren Wasser des Flusses vermischte, schwammen viele *Sadhus* voraus und badeten in der Asche, während sie flussabwärts getragen wurde. Anschließend wurden alle Blumen des Schreines in den Fluss gelegt, sodass sie einen vielfarbigen Teppich bildeten, der die gesamte Wasseroberfläche bedeckte und alle Anwesenden gingen dann hinein und badeten sich und brachten ihre Gebete für die Seele unseres geachteten Bruders dar. Ich war bereits davor bei *Jal Samadis* von *Sadhus* gewesen, allerdings war dies bewegender als alles,

was ich davor erlebt hatte. Sein plötzlicher, unerwarteter Tod, sein junges Alter und die Abhängigkeit so vieler Menschen von ihm machten den Moment sehr traurig. Auch wenn Barfani Dada nie Emotionen zeigt, würde ich sagen, dass er sehr bestürzt und bekümmert war.“

Swami Mangalananda fuhr fort: „Ich besuchte später das Barfani Dham Camp bei der *Kumbha Mela* in Ujain und erhielt Dadas *Darshan*. Alle waren immer noch traurig und etwas durcheinander. Ein anderer junger *Brahmachari*, Hanumanprasad, wird von Dadaji ausgebildet, um zu versuchen, die Verpflichtungen von Sri Ramanandaji zu übernehmen, aber er kommt dem spirituellen Status von Acharyaji in keinster Weise nahe.“

„Ich und viele empfinden es wie Sie, dass er einen Ruf von Babaji erhalten hat, und dass es dies war, was ihn dazu gebracht hat, zu so einer ungewöhnlichen Jahreszeit, wenn das Wetter so schlecht ist, zum Kailash zu gehen. Er ist jetzt ohne Zweifel in der einen oder anderen Form bei Babaji. Wir können uns beide glücklich schätzen, solch einen großartigen Mann gekannt zu haben. Ich wäre daran interessiert, zu erfahren, welches Versprechen er Ihnen gab, wenn Sie es mir mitteilen möchten.“

Ich teile dieses Gedenken mit allen Lesern, weil Ramanandacharya mir und vielen anderen, die einen einsamen Weg zu Gott gehen, sehr ans Herz gewachsen war. Sein Tod veranlasste mich zum ersten Mal dazu, tief über den Tod und *Dharma* zu kontemplieren. Wie er zu mir im Juli 2002 sagte: „Dieser Körper wird einfach tun, was immer von ihm verlangt wird.“

Om Tath Sath

3. Mahasamadhi von Kriya Yogi Barfani Dadaji

Erinnerungen von M. G. Satchidananda

Der 24. Dezember 2020, 21:45 Uhr in Indore (Indien) kennzeichnete den verheißungsvollen *Mahasamadhi* eines großen Heiligen und *Siddhas*, Barfani Dadaji, wobei



Barfani Dadaji - Mahasamadhi

er seinen physischen Körper nach einem extrem langen Leben bewusst verließ.

Im Juli 2002 verbrachten Durga und ich einige Tage mit Barfani Dadaji in seinem Ashram in Indore im indischen Bundesstaat Madhya Pradesh. Barfani

bedeutet „mit Schnee bedeckt“ und Dadaji steht für „geliebter Onkel“. Barfani Dadaji soll zu diesem Zeitpunkt etwa 235 Jahre alt gewesen sein. Er war definitiv die ruhigste Person, die ich jemals getroffen habe. Während er bei dem täglichen Morgen-*Satsang* umgeben von Anhängern, die still um ihn herum platziert waren, auf dem Balkon saß, beantwortete er alle paar Minuten Anrufe von anderen Anhängern, indem er „Achaa, Achaa“ („ja, ja“) erwiderte, nichts schien seinen Gleichmut zu stören.

Ich hatte das erste Mal von ihm im Jahr 2000 gehört, als ich erfuhr, dass seine Schüler eine *Sadhu Mela* bzw. Versammlung von *Sadhus* in New Jersey in den USA organisiert hatten. Mein Lehrer, Yogi Ramaiah, sagte sein Programm in Malaysia ab, um daran teilzunehmen. Kurze Zeit später

machte der verstorbene, bedeutendste Schüler Dadajis, Ramananda Acharya, 48 Tage lang *Yoga-Tapas* in dem Kali Tempel, der von Yogi Ramaiah in Grahamsville (New York) errichtet worden war. Ein paar Monate später rief mich ein anderer Schüler an und bat mich, ihn in seinem Haus in New Jersey zu besuchen, um mir persönlich eine Bitte von Dadaji mitzuteilen. Aus Neugier reiste ich dorthin. Als ich dort war, zeigte er mir die seltenen Gegenstände, die er laut Dadaji bei Heilsitzungen mit Anhängern verwenden sollte. Er teilte mir auch Dadajis Bitte mit: dass ich nach Indore reisen sollte, um ihn zu treffen, da er einige wichtige Angelegenheiten besprechen wollte. Anfang 2002 besuchten Durga und ich seinen Ashram in Indore (Indien), wo wir eine Woche lang blieben.

Bei einer persönlichen Unterredung am nächsten Tag erzählte er Durga und mir, wie er von 1920 bis 1962 in einer Höhle hoch oben auf dem Berg Kailash in Tibet gelebt hatte, dem heiligsten Ort für die Shivaiten. Er verließ sie, als die Chinesen in Indien einmarschierten. Er sagte uns, dass Kriya Babaji ihn mehrmals in dieser Höhle aufgesucht hatte. Er lachte, als er uns von einem anderen *Sadhu* erzählte, der viele Jahrzehnte lang mit ihm in dieser Höhle gelebt hatte und seine Körperbehaarung so stark hatte wachsen lassen, dass er einem Bären geglichen hatte.

An unserem zweiten Tag dort fragte ich ihn, warum er uns gebeten hatte, zu ihm zu kommen. Er sagte Folgendes zu mir: „Ich bin in Deinem Ashram in Quebec gewesen. Er ist sehr schön, all die Bäume und das Wasser.“ (Ich nahm an, dass er ihn auf der Astralebene besucht hatte. Ich hatte keinen Beweis dafür, dass er dies physisch getan hatte.) Es droht ein Krieg zwischen Indien und Pakistan mit Hunderttausenden von

Soldaten und Raketen mit atomaren Sprengköpfen, die auf beiden Seiten der Grenze in der Region Kargil in Kaschmir zusammengezogen werden. Meine Freunde am Berg Kailash sind nur etwa 100 Kilometer davon entfernt, und falls Atomwaffen gezündet werden, möchte ich sicherstellen, dass sie überleben und nicht durch die Strahlung geschädigt werden, daher bitte ich um Deine Erlaubnis, sie in Deinem Ashram in Quebec unterzubringen.“

Ich war von der Perspektive, *Mahatmas* zu beherbergen, erstaunt und überrascht. 1970 war ich Teil des Organisationskomitees für die erste *Maha Kumba Mela*, die in Amerika abgehalten werden sollte. Bei einer unserer ersten Zusammenkünfte in Hollywood (Kalifornien) im Integral Yoga Institut traf ich zum ersten Mal den verstorbenen Charles Berner, den Initiator [später bekannt als Yogeshwar Muni, nachdem er ein Schüler Swami Kripalvanandas (Namensgeber des Kripalu Centers) geworden war] und den verstorbenen Swami Vishnudevananda und zum zweiten Mal den verstorbenen Yogi Bhajan. Wir planten, sechs Boeing 747 Jumbo-Jets mit hunderten *Sadhus* auf eine Farm in Oregon zu bringen, wo die Veranstaltung stattfinden sollte. Unsere Pläne scheiterten letztlich an den logistischen Herausforderungen. Dies war allerdings nur zwei Jahre nach dem berühmten Musikfestival in Woodstock, New York, bei dem Swami Satchidananda, der Gründer des Integral Instituts und langjähriger Freund von Yogi Ramaiah, berühmt geworden ist. 30 Jahre später gelang es Barfani Dadaji, in den USA die erste kleine *Kumba Mela* mit einer Prozession von *Sadhus* in einem Tagungszentrum im Norden New Jerseys zu organisieren.

Als mich Barfani Dadaji daher bat, seine *Mahatma*-Freunde in unserem Ashram in Quebec für unbestimmte Zeit zu beherbergen, wusste ich, dass er es sowohl ernst meinte, als auch umzusetzen vermochte.

Ohne zu zögern, antwortete ich mit Freude einfach nur: „Wann?“. Er konnte dies erst am nächsten Tag beantworten, als er in einem weiteren Gespräch durch die Frage „Wann werden sie kommen?“ bedrängt wurde. Er antwortete schließlich wie folgt: „Ich werde ihnen eine Nachricht schicken. Dann werden sie *Shiva* befragen. Anschließend wird *Shiva* mich informieren.“ Ich nahm an, dass ich danach von Barfani Dadaji Bescheid bekommen würde und einfach warten musste. Einige Monate später erfuhren wir, dass ein Waffenstillstand zwischen Indien und Pakistan ausgehandelt worden war und beide Seiten ihre Truppen von der Grenzregion in Kargil abgezogen hatten.

Es wird auch berichtet, dass Barfani Dadaji sich zweimal einer Behandlung mit *Kaya Kalpa* unterzogen haben soll.

Kaya Kalpa ist die Verjüngungsmethode der *Siddha*-Medizin, bei der Abgeschiedenheit, Fasten, Kräuter und Yoga-Techniken zur Anwendung kommen.

Während unseres Aufenthalts in Indore fuhren wir mit einem Kanu von der nahegelegenen Insel Omkarswar den Narmada Fluss hinab zu dem entlegenen Ashram von Barfanis Schüler, Ramananda Acharya, am Flussufer. Zu dieser Zeit verbrachte er mehr als 12 Stunden pro Tag mit intensiven yogischen Praktiken für die Göttin Kali in einer mit Palmblättern bedeckten und getrockneten Grube, die ca. 12 Fuß (3,66m) im Quadrat maß und 12 Fuß tief war. Obwohl er Schweigen einhielt, antwortete er gütig schriftlich auf unsere Fragen, von seinen einzigen Begleitern umgeben, einer Herde Affen.

Ich habe Dadajis Segen und Schutz, seit ich seine Einladung erhielt, stets gespürt. Er und sein verstorbener Schüler Ramananda Acharya inspirieren Durga und mich weiterhin sehr.

4. News und Notizen

Einweihungsseminare im Ashram in Quebec 2021 mit M. G. Satchidananda
 Erste Einweihung: 21.-23. Mai und 02.-04. Juli 2021; Zweite Einweihung: 11.-13. Juni und 03.-05. September 2021; Dritte Einweihung: 08.-17. Oktober 2021.

Neu: MP3-Versionen unserer drei Alben.
 Wir haben jetzt MP3-Versionen unserer drei Alben: „Om Kriya Babaji Stuti Manjari“, „Lieder der Hingabe und Chants der Kriya Yoga Tradition“ und „Awakening from the Dream“ erstellt. Nach dem Kauf kannst du über Gumroad.com sofort auf sie zugreifen und sie auf deinem Smartphone, Tablet, PC oder anderen Geräten anhören. Details unter: www.babajiskriyayoga.net/email/bky-monthly-promo/german/bky-mp3-audio.html

Video Interview mit M. G. Satchidananda. Sieh dir sein gesamtes 45-minütiges Interview für den Film *The Grand Self* an, in dem Fragen und Antworten bezüglich des Lichtkörpers und der Lehren der Siddhas über die Transformation aller fünf Körper behandelt werden. Für weitere Informationen, bitte [hier klicken](#).

Erhalte unsere neuen Babaji Grußkarten!
 Sie inspirieren und erinnern dich an Kriya Babaji und die Weisheit unserer Tradition. Wir senden sie dir über Whatsapp 2-3x pro Woche in sechs verschiedenen, wählbaren Sprachen. Gleichzeitig werden wir sie in englischer Sprache auf Instagram veröffentlichen ([instagram.com/babajiskriyayoga](https://www.instagram.com/babajiskriyayoga) bzw. www.babajiskriyayoga.net/german/weekly-message.php).

Weiterführende Information: [Hier klicken](#), um die zugehörige PDF-Datei herunterzuladen.

Online-Satsang-Treffen, Yoga-Kurse, Fragen und Antworten. Viele unserer Acharyas bieten Eingeweihten und Nicht-Eingeweihten ihre Unterstützung durch Online-Streaming von Hatha-Yoga-Unterricht sowie Satsang-Treffen über Cyberspace-Kommunikationsplattformen wie Zoom an. Andere Kriya Yoga-Techniken, die während der Einweihungsseminare gelehrt werden, können jedoch dabei nicht weitergegeben werden. Ihr Zweck ist es, die Teilnehmer zur Meditation zu ermutigen und in zweiter Linie eine gewisse Inspiration zu geben. Fragen von Eingeweihten zu den Kriya-Yoga-Techniken werden nur *in einem individuell abgestimmten Gespräch beantwortet, bei dem Vertraulichkeit gewährleistet ist, entweder per E-Mail oder Telefon bzw. persönlich.*

Nutze Zoom, um an online Kriya Hatha Yoga Kursen, Meditationen und Satsang-Treffen teilzunehmen.

In Europa für Eingeweihte:

Sonntag-Satsang 14:30 Uhr, Dauer 60 bis 90 Minuten.

Täglicher Satsang – Babaji's Kriya Yoga

Sri Lanka: Jeden Tag von Montag bis Samstag 12:30-13:30 Uhr.

Weitere Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/german/event.php#satsangs_de und kriyayogasangha.org/babajis-kriya-yoga-online-satsang/



Neu! Streame oder lade mit deinem Smart Phone, PC oder Tablet das neue Video: Babaji's Kriya Hatha Yoga: Selbstverwirklichung durch Handeln mit Bewusstheit, 2 Stunden und 5 Minuten, in 20 Video-segmenten mit M. G. Satchidananda und Durga Ahlund herunter. Für weitere Details und zum Ansehen eines neunminütigen Trailers folge diesem Link:

www.babajiskriyayoga.net/german/bookstore-gumroad.php

„Dies ist eine ernsthafte, einzigartige und inspirierende Präsentation, die für erfahrene Anfänger und Fortgeschrittene geeignet ist.“
– Yoga Journal

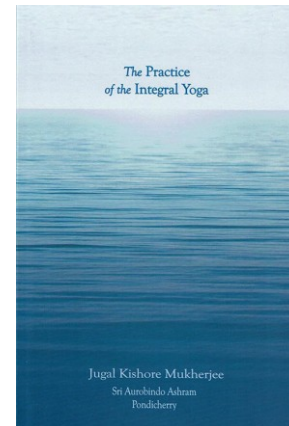
COVID-19 und Einweihungsseminare in Babaji's Kriya Yoga. Da die Behörden in vielen Ländern nun die Bedingungen lockern, welche die Bewegungsfreiheit und das Zusammenkommen von Personen einschränken sollen, und da das Risiko einer Ansteckung durch COVID 19 weiterhin sehr hoch ist, empfiehlt der Vereinsvorstand eine physische „soziale Distanzierung“ als Konsequenz des allerersten *Yamas* bzw. der sozialen Beschränkung: *Ahimsa*, keinen Schaden anzurichten.

Wir wissen darum, dass die Bedingungen in verschiedenen Ländern und sogar von Stadt zu Stadt sehr unterschiedlich sind. Das Virus interessiert es jedoch nicht, in welchem Land oder in welcher Stadt wir uns befinden. Es hat immer wieder bewiesen, dass es gefährlicher ist als erwartet. Studien

bestätigen, dass „Aerosole“, die beim normalen Ausatmen freigesetzt werden, und nicht nur kleine Tröpfchen, die durch Husten oder Niesen ausgestoßen werden, zur Verbreitung des Virus in Räumen (anders als im Freien) beitragen. Folglich kann eine betroffene Person in einem geschlossenen Raum oder Flugzeug innerhalb weniger Minuten schnell Dutzende anderer Personen infizieren, unabhängig davon, ob die Regierungen die Beschränkungen aufgrund wirtschaftlichen Drucks aufheben.

The Practice of Integral Yoga (in englischer Sprache), von J.K. Mukherjee wird nun von Kriya Yoga Publications vertrieben:
www.babajiskriyayoga.net/english/bookstore.htm#integral_yoga_book

Sri Aurobindo Ashram veröffentlicht 2003. 366 Seiten. Preis: USD\$ 18.50, CAD\$ 18.90 in Kanada (inkl. Waren- und Dienstleistungssteuer). ISBN 81-7058-732-8. Softcover. 15,24 x 22,86 cm.



Wenn du von der Brillanz der Schriften Sri Aurobindos inspiriert oder von der Mutter im Herzen berührt wirst und du gerne kurz und bündig verstehen möchtest, wie

man ihren Integralen Yoga praktiziert, ist dieses Buch genau das Richtige für dich.

Wenn du in deinem Körper und Geist erfahren möchtest, was es bedeutet, „Gnade“ in dein Leben „herabzurufen“, ist dieses Buch genau das Richtige für dich.

Wenn du ein klares und gegenwärtiges Verständnis davon entwickeln willst, wann der göttliche Wille in deinem Leben eingreift, ist dieses Buch genau das Richtige für dich.

„Wir haben dieses Buch immens genossen. Wir haben Professor Mukherjee, Sadhak des Integralen Yoga seit mehr als 50 Jahren und ehemaliger Direktor des International Center of Education, im Januar 2006 im Sri Aurobindo Ashram in Pondicherry getroffen. Wir waren von seiner klaren Botschaft bezaubert, dass ein göttliches Leben zu führen, bedeutet, unermüdlich bei sich selbst nach Schwächen und Fehlern zu suchen und zweifellos und äußerst entschlossen zu sein, diese Lücke zwischen

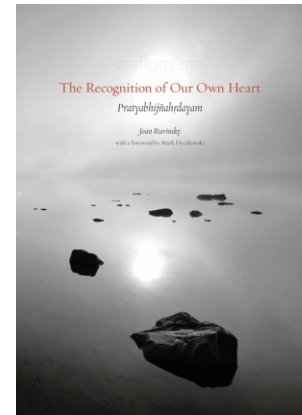
dem Punkt, an dem man gerade ist, und dem, an dem man sein möchte, zu überbrücken ... und dabei wenn immer nötig das Göttliche anzurufen. Er gibt uns in seinem Buch „The Practice of Integral Yoga“ die Mittel dafür.“

The Recognition of Our Own Heart: Ponderings on the Pratyabhijnahridayam,

ein wichtiger Text aus dem Kashmirischen Shivaismus übersetzt mit Kommentar von der verstorbenen Joan Ruvinsky, mit phantastischen photographischen Illustrationen.

Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/english/bookstore.htm#recognition_heart_book



Kriya Yoga Einweihungen und Seminare

Basisseminar

mit Satyananda

Gottsdorf (Niederösterreich, AT) 13. – 16.05.2021

Veranstaltungsort: Alte Schulte, Gottsdorf,
Information und Anmeldung: Christian
Ebner, connect@rajayoga.at bzw.
www.rajayoga.at, [Zweitere Details und Programm](#)

Bad Griesbach (DE) 03. – 06.06.2021

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof,
www.alterpilgerhof.de, [Zweitere Details und Programm](#)

Bretten (nahe KA, DE) 29.10. – 01.11.2021

Informationen und Anmeldung: Manuela
König, www.indrayoga.de; [Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

mit Brahmananda

Attersee (AT) 09. – 11.04.2021

[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.at

Telefon: 0043 (0)664 5362309

Aufbauseminar

mit Satyananda

Bad Griesbach (DE) 11. – 13.06.2021

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof,
www.alterpilgerhof.de, [Zweitere Details und Programm](#)

mit Satyananda und Brahmananda

Aschbach (Niederösterreich, AT) 09. – 11.07.2021

Veranstaltungsort: Seminarhaus Pyhra;
[Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

Vertiefungsseminar

mit Satyananda

Bad Griesbach (DE) 06. – 15.08.2021

Veranstaltungsort: Alter Pilgerhof,
www.alterpilgerhof.de, [Zweitere Details und Programm](#)

Kontakt: info@babaji.de

**Besuche die Seite unseres Internetver-
sandhandels**

www.babajiskriyayoga.net, um per VISA, American Express oder Mastercard alle Bücher und andere Produkte von Babaji's Kriya Yoga Publications zu beziehen, oder für Spenden an den Orden der Acharyas. Deine Kreditkarten-Informationen werden verschlüsselt und geheim gehalten.

Abonniere den Fernstudienkurs „The Grace of Babaji“ von Babaji's Kriya Yoga. Wir laden dich ein, uns bei diesem Abenteuer der Selbsterkundung und –entdeckung zu begleiten, das auf den Büchern beruht, die von Babaji 1952 und 1953 diktiert worden sind. Erhalte per Post jeden Monat eine Lektion von 24-30 Seiten zu einem bestimmten Thema mit praktischen Übungen. Details unter:

www.babajiskriyayoga.net/german/shop.php#GraceCourse

Besuche **Durgas** **Blog:**
www.seekingtheself.com

Wir bitten alle Abonnenten des Kriya Yoga Journals – falls noch nicht geschehen – um die jährliche Zahlung von 13 Euro auf das deutsche Konto von M.G. Satchidananda für das Abonnement.

Die Kontodaten:

Kontoinhaber: M. Govindan, 196 Mountain Road, P.O.Box 90, Eastman, Quebec, JOE IPO Canada

Kontonummer: 0723106

Bank: Deutsche Bank Privat und Geschäftskunden, Rossmarkt 18, 60254 Frankfurt

BLZ: 500 700 24

IBAN DE09500700240072310600

BIC/Swift code DEUTDEDBFRA

Anmerkung für Abonnenten des Kriya Yoga Journals: Das Journal wird vierteljährlich per E-Mail an alle diejenigen versendet, die über eine E-Mail Adresse verfügen. Wir bitten euch darum, uns mitzuteilen, an welche E-Mail Adresse das Journal verschickt werden soll und, dass ihr, falls ihr einen Anti-Spam Blocker benutzt, unsere E-Mail Adresse info@babajiskriyayoga.net auf die Ausnahmeliste setzt. Das Journal wird als ein formatierter pdf-Anhang mit Bildern verschickt. Diesen kann man mithilfe des Adobe Acrobat Readers öffnen. Andernfalls können wir es auf Anfrage nochmals als unformatiertes Worddokument ohne Bilder verschicken. Falls du dein Abonnement nicht bis zum 30. Juni 2021 verlängerst, kann es sein, dass du die nächste Ausgabe nicht erhältst.